

Patricia Dreyfus – Lettre à moi-même #2

Es sind keine Briefe, die sich die Künstlerin Patricia Dreyfus selber schreibt - sie eignet sich vielmehr ein Sprachsystem mit anderen (visuellen) Zeichen an, um auf diese Weise ein Ordnungssystem mit künstlerischen Mitteln zu entwickeln, welches ihren eigenen Regeln folgt. Dessen Bedeutungsebene und Informationsgehalt überlässt sie den Interpretationen und Wahrnehmungen der Betrachter. In der Bildfindung spielt nach eigener Aussage der Künstlerin das Unvorhersehbare eine entscheidende Rolle. *lettre à moi-même #2* zeigt aktuelle Arbeiten und ist gleichzeitig Einblick in das Werk der letzten Jahre: Ein Versuch, sich dem künstlerischen Prozess von Patricia Dreyfus zu nähern. Die Ausstellung bündelt ihre bekannten kleinformatigen Kopfskulpturen aus unterschiedlichen Materialien neu und stellt sie ihren Zeichnungen und Stickereien gegenüber. Der Dialog öffnet so eine zusammenhängende Betrachtung ihrer künstlerischen Arbeit. Dadurch werden Verwandtschaften unter den unterschiedlichen künstlerischen Medien sichtbar. Das Werk ist eng vom Leben der Künstlerin geprägt und kann als eine Art komplexes Tagebuch gelesen werden. Vieles bleibt fremd und entzieht sich so einer klaren Deutungsmöglichkeit. Es sind vielmehr (Körper) Zeichen, die in der Gegenwart Hinweise hinterlassen. Ihre Bilder sind gezeichnet und gestickt. Mit Stickerei arbeite sie erst in jüngster Zeit. Kennt man ihre Zeichnungen, liegt es nahe, dass ihr das traditionelle Handwerk, früher auch Nadelmalerei genannt und bis heute einer eher weiblichen Tätigkeit zugerechnet, als eine Konsequenz ihrer künstlerischen Praxis zu betrachten ist: Stickerei als Rebellion. Dabei kommt ihr Fadenstrich auf vielfache Weise zum Einsatz. Immer wieder thematisiert sie weibliche Identitäten, durcheinander geratene Geschlechterverhältnisse. Sexualität und die damit auf natürliche Weise verknüpfte Mutterrolle bleiben auch in den jüngsten Arbeiten von Patricia Dreyfus - als Frau, Künstlerin und Mutter - wiederkehrende Motive. Ähnlich wie bei Louise Bourgeois in *Umbilical Cord* (2002) ist die Fähigkeit, Leben zu geben, und die damit unabdingbare starke körperliche Verbindung zu Menschen ein Leben lang gleichzeitig auch ein Ausdruck von ständiger Verletzbarkeit. Die Ausstellung in der Galerie Albrecht in Berlin wird mit einigen wenigen exemplarischen Beispielen ihres plastischen Œuvre aus Köpfen und Büsten ergänzt - sie bilden innerhalb des gesamten Werkes von Dreyfus eine eigene künstlerische Position. Aus Ton oder Bronze strahlen sie etwas Rohes und Archaisches aus. Nur zu Beginn erinnern sie an die uns vertrauten und in Glasvitrinen ausgestellten Miniaturen in den Museen der Kulturen, die in ihrer Ausführung oft einem idealen Bild entsprechen. Viel individueller dagegen sind die Gesichtsausdrücke bei den menschlichen Têtes, wie die Künstlerin sie nennt. Sie erscheinen wie Portraits von Menschen, denen sie irgendwo und irgendwann begegnet ist ...

Auszug aus dem Ausstellungstext von Harald F. Theiss | Kunsthistoriker | Kurator

*Patricia Dreyfus (*1951 Dakar, Senegal) ist in Paris aufgewachsen. Mit 18 Jahren beginnt sie in der Videofilmproduktion zu arbeiten und etabliert sich in den folgenden Jahren als Dokumentarfilmerin. Mit La rencontre au sommet gewinnt sie 1987 den Preis für den besten Film beim Filmfestival von Biarritz. Ihre filmischen Arbeiten werden am Institut du Monde Arabe, Paris, am Centre Georges Pompidou, Paris und im Musée d'Art Moderne, Paris und im Musée de Pontoise gezeigt. Gleichzeitig studierte sie Zeichnung und Skulptur in Paris bei Gregory Mazurovsky, an der Grande Chaumière und am American Center. Patricia Dreyfus hat international ausgestellt. Sie lebt und arbeitet in Berlin.*

Galerie Albrecht

T +49 30 20 60 54 42

www.galeriesusannealbrecht.de

post@galeriesusannealbrecht.de

Bleibtreustraße 48 - 10623 Berlin

Poster
Reverse
Mon Cahier, 2019, Embroidery on cotton, 308 x 162 cm
Tête en boîte, 1995, terracotta, wire, plexiglass, 22 x 29 x 12 cm

PATRICIA DREYFUS

Lettre à moi-même #2

5. Dezember, 2020 – 30. Januar, 2021

Eröffnung 5. Dezember, 12 – 18 Uhr

Zeichnungen und Skulpturen



